

Begegnung mit Büchern

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **25 (1957)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Begegnung mit Büchern

Robin Maugham: Kaleidoskop der Liebe. Roman. Deutsch von Dorothea Gotfurt.
Verlag Paul Zsolnay, Hamburg-Wien.

Hier begegnet man wieder einmal einem Buch, das man nicht mehr aus der Hand legt, ehe sich das Schicksal des Mannes erfüllt hat, der als junger, vielversprechender Diplomat und Freund einer erfolgreichen Schauspielerin unbegreiflicherweise England verlässt und in den unzugänglichen Bergen des Hochlandes im Süden von Tanganjika ein neues Leben beginnt. Aber selbst dort, unter ungebildeten und nur nach Besitz ausgerichteten Pflanzern, trifft ihn eines Tages die gleiche Verachtung, die ihn auch aus dieser geistlosen Gesellschaft ausschliesst: durch das Bekanntwerden seines gleichgeschlechtlichen Eros. Ergreifend ist das grosse Bekenntnis in der Tropennacht, das der verfemte Mann einem Drehbuch-Autor erzählt, der hinter seiner Flucht aus Ansehen und einer glanzvollen Karriere eine Liebesgeschichte mit einer Frau vermutet. Und erschütternd bleibt der Einsatz seines Lebens für seinen Gefährten, von dem er nie etwas anderes erwarten durfte als Gemeinsamkeit im Alltag. Was er in jener Nacht einem Fremden beichtete, vollzieht sich als Schicksal an ihm selbst:

«. . . Ein solcher Mensch wird sich nicht kleiner, unwichtiger Dinge wegen in Gefahr begeben, denn er verachtet sie. Aber für die wichtigen Dinge wird er alles wagen, und in Zeiten grosser Gefahr wird er, ohne zu zögern, sein Leben aufs Spiel setzen. Die kleinen Vergehen der Eitelkeit und der Sinnenlust sind verzeihlich. Aber wenn der grosse Augenblick kommt — wenn es einem beschieden ist, einen grossen Augenblick zu erleben — dann muss man sich einwandfrei benehmen.»

Die sogenannte gute Gesellschaft der Wohlanständigen und Tonangebenden verachtete diesen Mann, aber sie selbst könnte wohl kaum verachtungswürdiger dastehen wie am Schluss dieses neuen Romans. Die Lebensgeschichte dieses Homoeroten, der sich im entscheidenden Augenblick seines Lebens für seinen Freund einwandfrei benahm, wird verfilmt werden, aber verbogen und verfälscht. Nur als Frauen-Liebhaber par excellence darf dieser Mann den Kino-Besuchern der Welt präsentiert werden — und die Lüge der Konvention wird wieder einmal mehr über das wahrhaftige Leben triumphieren. —

Dem jungen Dichter Robin Maugham aber, einem Neffen des grossen englischen Prosaisten, sind wir zu grossem Dank verpflichtet, dass er es gewagt hat, unserem Eros eine derart zentrale Bedeutung in seinem Werk einzuräumen — und eine menschliche Grösse, der sich auch der Aussenstehende nicht verschliessen können. Rolf.

William Goyen: «Haus aus Hauch», Roman. Verlag «Die Arche», Zürich.

Uebersetzen von Ernst Robert Curtius.

Während noch vor Jahrzehnten in der angelsächsischen Literatur kaum je ein Roman erschien, der das homoerotische Gefühl berührte, erleben wir heute eine Hochflut davon, und es ist eine besondere Freude, wenn wir einem Meisterwerk begegnen wie «The House of Breath» von William Goyen, das Ernst Robert Curtius unter dem Titel «Haus aus Hauch» ausgezeichnet übersetzt hat. Das Ungewöhnliche dieses Romans, in dem die Entwicklung eines Jungen und seiner Familie (sie leben im östlichen Texas an einem Fluss in weiten Wäldern) beschrieben wird, liegt darin, dass nicht, wie es sonst in unserer pseudo-christlichen Literatur üblich ist, das alles durchströmende Erlebnis des Geschlechtlichen im Leben eines Jungen übergangen und verschwiegen wird, sondern in einer reinen lyrischen Stimmung, «ganz durchtränkt

vom Element der Poesie», kommt es zu einer Verschmelzung des Sinnlichen und des Seelischen. Im Erlebnis der Natur erwachen und leben die Sinne mit Wald und Fluss und den Tieren und Menschen als dämonischen Mitspielern. Verschmelzung, nicht Trennung, ist das Leben. Auch die Spielarten des Sexuellen werden nicht auseinandergerissen, sondern verfließen im Strom des Lebens. —

Dass dieses Erstlingswerk eines jungen Amerikaners im Schweizer Verlag «Die Arche» erschien, ist für uns doppelt erfreulich. Diese Dichtung kann viele Tore aufschliessen, die vielleicht sonst für uns verschlossen geblieben wären. *Albert.*

Heinrich Eichen: Gesang der Plastik.

Sonette zu Werken von Georg Kolbe. Graphische Gestaltung von Hannes Jähn. Mit 17 Aufnahmen von Margrit Schwartzkopff. Erschienen bei Siegfried Schmidt, Am Woogbach 12, Speyer/Rh. — Ein kleiner, aber ungemein festlicher Bilder- und Versband, der als Geschenk für die Ostertage hochwillkommen sein wird, dem Weggefährten wie der schwesterlichen Freundin. Kolbes Bildwerke sind sicher manchen von uns seit vielen Jahren vertraut. Formvollendete und stark empfundene Verse, die aus einer inneren Zwiesprache mit den plastischen Werken entstanden, neben ihnen aufnehmen zu können, ist ein besonderer Genuss, der durch die künstlerische Gestaltung des Schriftbildes durch Hannes Jähn noch erhöht wird. Der gemeisselte Menschenkörper und die strenge Form des Sonetts vereinigen sich zu einer Melodie, der man in einer stillen Stunde immer wieder einmal gerne Auge und Ohr leihen wird. *Rolf.*

Karl Geiser †

Während diese Blätter in die Druckmaschine gehen, erreicht uns die erschütternde Nachricht, dass der bedeutende schweizerische Bildhauer und Zeichner *Karl Geiser* freiwillig aus dem Leben schied. So viel aus den Zeitungsberichten zu entnehmen ist, blieb er trotz allgemeiner Anerkennung ein grosser Einsamer. Depressionen, die ihn nicht mehr losliessen, und der immer grössere Masstab, den er seinem Werk gegenüber anlegte, verbrannten wohl seine Liebe zum Leben. Uns bleiben einige Jünglingsplastiken, die einen ganz eigenen Zauber ausstrahlen, und eine Fülle graphischer Blätter, die wir jetzt nur noch mit schmerzlicher Freude betrachten können. Sein bleibendes Werk werden Berufenere würdigen. Uns ist sein Tod ein neuer Mahnruf, vereinsamte Kameraden noch mehr als bisher nicht sich selbst zu überlassen, sondern zu versuchen, ihnen menschliche Nähe und Geborgenheit zu geben, so viel in unserer Macht steht. *Rolf.*

In eigener Sache

Der Schriftleiter des deutschen Teils dieses Osterheftes weiss, dass er diese Blätter mit schwerer Fracht belastet hat. Die ausgleichende Kurzgeschichte fehlt diesmal vollkommen; sie wird dafür in den nächsten beiden Heften mit heiterer Lebensbejahung die Enttäuschten entschädigen. Aber verschiedene Vorkommnisse in der letzten Zeit liessen es geboten erscheinen, der ernsten Auseinandersetzung einmal einen breiteren Raum zu gewähren. Dadurch wird dieses Heft sicher auch manchem Aussenstehenden und Nichthomoeroten beweisen, dass wir nicht nur an der zu nichts verpflichtenden Oberfläche haften bleiben, sondern den entscheidenden Fragen ebenfalls nicht ausweichen und nach dem Sinn unseres Schicksals suchen wie jeder andere, dem Leben Aufgabe und Verantwortung bedeutet. *Rolf.*